



Jan Holtermann und Thorsten Rode sind zufrieden mit der Zusammenarbeit der beiden Standorte.

Foto: Fock

Großprojekt Schulfusion

Eider-Nordsee-Schule als gelungene Lösung gegen sinkende Schülerzahlen

Von Sabrina Fock

Hennstedt – Rund zweieinhalb Jahre ist es her, als die Schulen aus Wesselburen und Hennstedt zur Eider-Nordsee-Schule (ENS) fusionierten. Ob und wie gut das funktionieren würde, wusste damals niemand. Schulleiter Thorsten Rode zieht jetzt ein Resümee.

„Es sind zwei unabhängige Standorte, aber eine Schule“, sagt Rode. Der Schritt zur Fusionierung war damals nicht abwendbar: „Aufgrund der sinkenden Schülerzahlen, musste eine Lösung her.“ Oft müsse sich der Schulleiter der Frage stellen, inwiefern die Standorte tatsächlich als ein Ganzes zu sehen sind. Denn Wesselburen und Hennstedt liegen nicht gerade dicht beieinander. In der praktischen Arbeit gibt es laut Rode noch eine gewisse Unabhängigkeit, aber Allgemein betrachtet ist es doch komplizierter.

Zurzeit werden an beiden Standorten rund 500 Schüler beschult. Die Fusion ermöglicht es, dass die vorhandenen Leh-

rer bei Bedarf die Standorte wechseln können. Die Anzahl der Schüler werde als Gesamtes betrachtet. So sei es einfacher, an das notwendige Personal und somit an die benötigten Fachstunden zu kommen. Denn Lehrer werden je nach Schüleraufkommen an Schulen verteilt. Außerdem biete das System ein viel breiteres Spektrum an Möglichkeiten. Statt zwei Parallelklassen gibt es vier. Das mache Vergleiche um einiges einfacher.

Dass die Zusammenlegung so gut funktioniert, liegt laut Rode aber vor allem an der sehr guten Vorbereitung und den Absprachen zwischen den Betroffenen. Gedanken machte sich der Schulleiter anfangs, wie die Zusammenarbeit zwischen den jeweiligen Lehrern laufen würde. Immerhin habe jeder Standort seine verschiedenen Traditionen. Doch die Sorge war unbegründet. Alles habe sich im Laufe der Zeit gut zusammengefunden. Nur selten passieren noch kleinere Kommunikations-schwierigkeiten. „Es kommt mal vor, dass ich etwas in der einen Schule sage und dies bei der anderen nicht ankommt“, so Rode.

Unterschiede gibt es teilweise noch in der Schulausstattung. An den Standorten werden unterschiedliche Lehrbücher verwendet: „Es macht keinen Sinn, die Sachen wegzuschmeißen, nur weil am anderen Standort mit anderen Büchern gearbeitet wird.“ Außerdem haben die verschiedenen Gebäude unterschiedliche Ansprüche an die digitale Ausstattung. Hennstedt bevorzugt digitale Tafeln, wobei sich Wesselburen eine bessere Ausstattung bei Laptops wünscht. Das ist deshalb schwierig, da die Schule für beide Orte nur ein Medienkonzept einreichen darf, um dafür Fördermittel aus dem Digitalpaket zu erhalten. Daher wird noch weiter an einer Lösung getüfelt.

Die Schüler, so glaubt Rode, sehen sich selbst eher ihren jeweiligen Standorten verbunden. Dennoch bemüht sich die Schule um viele gemeinsame Ereignisse wie beispielsweise gegenseitige Besuche oder Klassenfahrten. Für die Zukunft wünscht sich der Schulleiter, dass sich die Schüler als Teil einer großen Gemeinschaftsschule sehen. Er selbst freut sich,

dass er jetzt, wo alles seinen normalen Gang geht, wieder selber aktiv sein Kerngeschäft betreiben und an der Unterrichtsentwicklung teilnehmen kann.

Um Interessierten einen Überblick über die Zusammenarbeit beider Standorte zu verschaffen, lädt die ENS in Hennstedt sowie in Wesselburen zu einem Tag der offenen Tür ein. „Wir wollen damit die Leute ansprechen, die nicht direkt etwas mit der Schule zu tun haben. Auch um die Schule mehr ins Dorfbewusstsein zu rücken“, sagt Jan Holtermann. Der Lehrer der ENS organisiert gemeinsam mit anderen Kollegen und Schülern den Einblick in den Schulalltag. Ebenso werden in Hennstedt verschiedene Kooperationspartner vor Ort sein, die den Schülern der Abschlussklassen Hilfestellung bei der Berufsorientierung geben sollen.

● In Wesselburen wird der Tag der offenen Tür am Donnerstag, 6. Februar, ab 18 Uhr in der Aula veranstaltet. Für Hennstedt ist dafür der Sonnabend, 15. Februar, ab 10 Uhr im Forum vorgesehen.